



Hochwasserprojekt braucht viel Land

Nidwalden Mit dem Hochwasserschutzprojekt am Buholzbach geht's voran. Erste Gespräche mit Grundstückeigentümern sind positiv verlaufen. Bis zur Fertigstellung dürfte es allerdings noch mindestens sechs Jahre dauern.

Matthias Piazza
matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

Wenn der Buholzbach im Grenzgebiet von Wolfenschiessen und Oberdorf bei starken Niederschlägen grosse Geschiebemengen bis in die Engelbergeraa transportiert, könnte der Fluss aus seinem Bett gedrängt und der Stanser Talboden bis nach Stansstad überschwemmt werden. In einigen betroffenen Gebieten gilt ein Bauverbot oder Bauen ist nur mit Auflagen möglich. «Erst mit der Realisierung des Hochwasserschutzes wird sich die Situation entschärfen», lässt sich Baudirektor Josef Niederberger in der ges-

tern versandten Medienmitteilung zitieren. Seit dem Unwetter im Jahre 2005, als das ganze Einmündungsgebiet, wo der Buholzbach in die Engelbergeraa fliesst, von einer Schlamm- und Gerölllawine verschüttet wurde, sucht man eine Lösung. Die lässt aber auf sich warten.

Nun ist man einen entscheidenden Schritt weiter. «Seit Herbst des vergangenen Jahres sind mit den Hauptbetroffenen sowie Eigentümern von Realersatz konstruktive Gespräche geführt worden», hält Josef Niederberger fest. Erste Verträge hätten dank des Rahmenkredits bereits ausgehandelt und abgeschlossen

werden können. Am 28. Februar des vergangenen Jahres hat der Landrat einen Kredit von 4,5 Millionen Franken zum vorsorglichen Erwerb von Realersatz vorgelegt. Dieser ist nötig, weil das Schutzziel nur mit Hilfe eines grossen Geschiebesammlers auf dem Schwemmkegel zu erreichen ist und nur mittels Realersatzflächen eine einvernehmliche Lösung mit den Liegenschaftsbesitzern gefunden werden kann.

Ende Jahr wird der nächste Kredit eingeholt

Obwohl grosse Teile der Industriezone Hofwald erhalten werden können, wird auch bei dieser Lö-

«Mit den Hauptbetroffenen sowie Eigentümern von Realersatz sind konstruktive Gespräche geführt worden.»

Josef Niederberger
Baudirektor Nidwalden

sung viel Land für die notwendigen Hochwasserschutzbauten benötigt, wie es in der Mitteilung weiter heisst.

Arbeiten sollen 2022 starten

In einem nächsten Schritt wird ein Vorprojekt für das Hochwasserschutzprojekt ausgearbeitet werden. Ende Jahr wird der Regierungsrat beim Landrat einen ersten Verpflichtungskredit für die weiteren Arbeiten einholen. Voraussichtlich im Herbst 2022 wird dem Landrat ein zweiter Verpflichtungskredit vorgelegt, um die Wasserbaumaassnahmen zu planen und zu realisieren.

Die Bauarbeiten für die Schutzbauten sollen im Winter 2022/23 gestartet werden. Nach rund zweieinhalb Jahren Bauzeit, bestenfalls ab Sommer 2025, soll dann die Gefahr von Überflutungen durch den Buholzbach im Stanser Talboden auf ein Minimum reduziert sein.

Für das Buholzbach-Projekt wurde ein regierungsrätlicher Ausschuss mit Baudirektor Josef Niederberger (Vorsitz), Landesstatthalter und Finanzdirektor Alfred Bossard, Justiz- und Sicherheitsdirektorin Karin Kayser und Landwirtschafts- und Umweltdirektor Joe Christen gebildet.

Energiewende setzt das EWN unter Strom

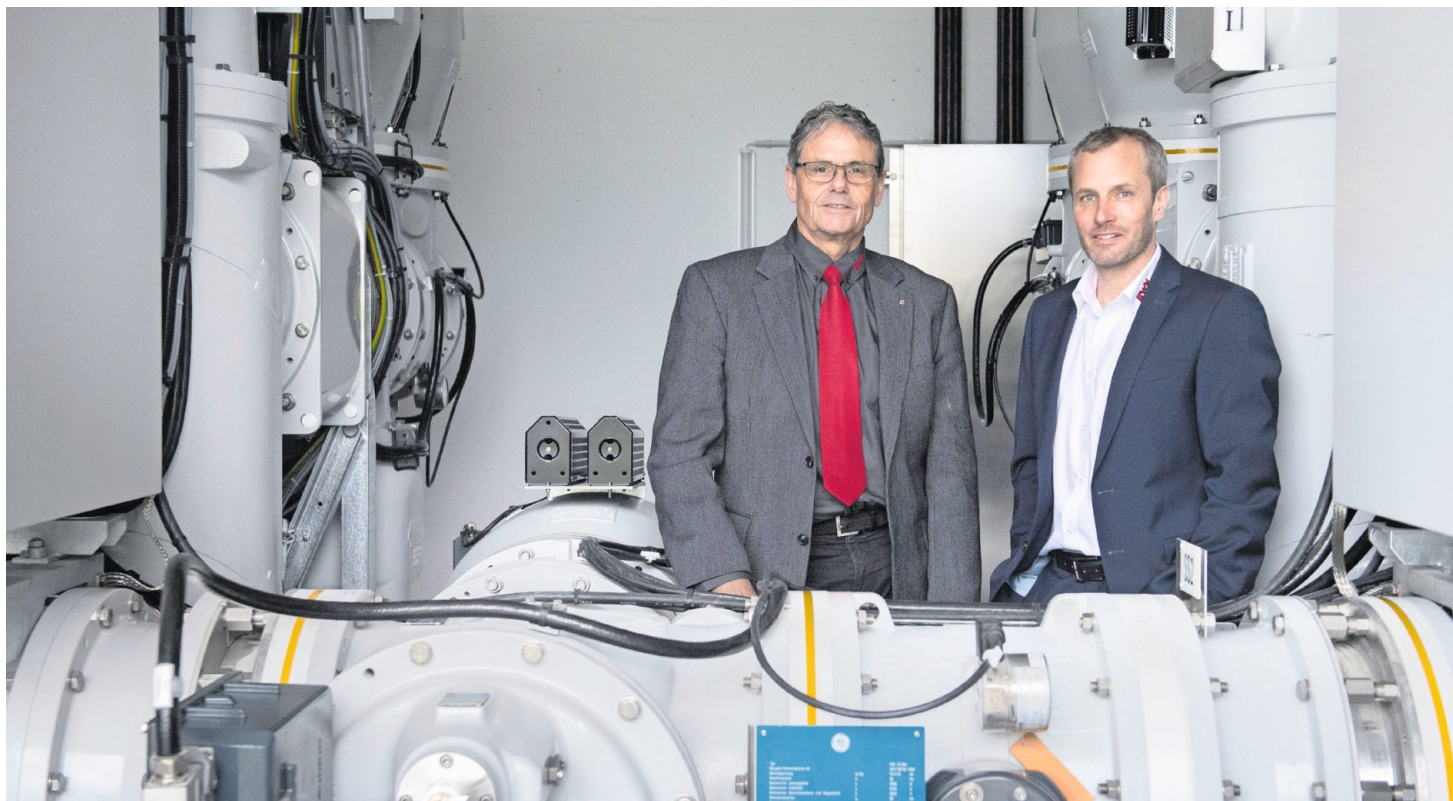
Nidwalden Elektromobilität, Atomausstieg: Das Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN) fühlt sich für die Energiezukunft gerüstet. Die Unternehmensspitze spricht aber nicht nur von Chancen, sondern auch von grossen Herausforderungen.

Matthias Piazza
matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

An einem symbolträchtigen Ort lud das Elektrizitätswerk gestern zur Bilanzmedienkonferenz - im Unterwerk Fadenbrücke, das innen und aussen in neuem Glanz erstrahlte. Als eines von zwei zentralen Knoten des EWN versorgt es das ganze Industriegebiet Fadenbrücke und die umliegenden Gemeinden mit Strom. Fast vier Millionen investierte das EWN in die Erneuerung.

Erneuerung ist wohl die passende Überschrift für das vergangene Geschäftsjahr des EWN. So folgte auf den langjährigen Direktor Christian Bircher Remo Infanger, der als äusseres Zeichen einer neuen Ausrichtung auch das Erscheinungsbild verändern liess, was sich auch im komplett überarbeiteten Webauftritt niederschlug.

Remo Infanger sprach von einem guten abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Jahresgewinn von 9,4 Millionen Franken. 323,9 Millionen Kilowattstunden Strom lieferte das EWN, davon 226,2 Millionen Kilowattstunden im Kanton Nidwalden. Den Rückgang von 3,2 Prozent gegenüber 2017 begründete Infanger einerseits mit dem warmen Wetter. «Andererseits sprangen ein paar Grosskunden ab.» Unternehmen, die pro Jahr mindestens 10000 Kilowatt-



Silvio Boschian, EWN-Verwaltungsratspräsident (links), und Direktor Remo Infanger im Unterwerk Fadenbrücke.

Bild: Boris Bürgisser (Buochs, 11. April 2019)

stunden Strom beziehen, können ja den Stromanbieter im Gegensatz zu den «kleinen» Kunden wählen. «In der Zwischenzeit konnten wir die Abwanderung stoppen und sogar wieder neue Grosskunden dazugewinnen», sagte Infanger. Auch in puncto Strompreise sei die Talsohle durchschritten worden.

«Erstmals nach sechs Jahren konnten wir wieder höhere Strompreise am Markt für die überschüssige Energie im Sommer verlangen.»

254,7 Millionen Kilowattstunden Strom wurde in Nidwalden im vergangenen Jahr verbraucht. Die Zunahme von 1,1 Prozent sei vor allem auf das

neue Bürgenstock-Ressort zurückzuführen. Etwa ein Drittel des in Nidwalden vom EWN bezogenen Stroms stammt aus Kernenergie, der Rest aus einheimischer Wasserkraft. 127 Millionen Kilowattstunden Strom produzierten die durch das EWN betriebenen Kraftwerke, das waren 2,2 Prozent mehr

als im Jahr zuvor. Dies wegen der günstigen Witterung. Eines haben die Stromquellen gemeinsam: «Der Kanton Nidwalden wird vollständig mit nahezu CO₂-frei produzierten Strom versorgt», hielt Infanger fest. Eine Kategorie «Strom unbekannter Herkunft» gebe es in Nidwalden nicht mehr.

«Die im Mai 2017 vom Schweizer Volk angenommene Energiestrategie 2050 birgt für das EWN Chancen, aber auch echte Herausforderungen», blickte Verwaltungsratspräsident Silvio Boschian in die Zukunft. Insbesondere den damit verbundenen Atomausstieg mache dem EWN zu schaffen. «Schliesslich können wir die Verträge mit dem Kernkraftwerk Gösgen nicht von heute auf morgen kündigen.» Doch arbeite man mit Hochdruck daran, in neue Energiequellen zu investieren.

EWN baut zusätzliche Elektrotankstellen

Auch in der Mobilität steht das EWN unter Strom. So soll das Netz, das zurzeit aus sechs Elektrotankstellen besteht, um fünf Ladestationen ergänzt werden. «Wer soll ökologische Mobilität fördern, wenn nicht wir?», erklärt Remo Infanger die Strategie. Allerdings mache sich das EWN Gedanken zur Tatsache, dass der Strom gratis sei. «Nach einer erfolgreichen Testphase mit einer erfreulichen Nachfrage überlegen wir, die hohen Investitionen für Elektrotankstellen benutzergerecht weiterzugeben.»

Hinweis

Das sanierte Unterwerk Fadenbrücke kann am morgigen Tag der offenen Tür besichtigt werden (Erlenwäldlistrasse 3, Buochs).

ANZEIGE

Kommen Sie zur Probefahrt



garage
VOGLER



Garage H.R. Vogler 6078 Kaiserstuhl Tel. 041 678 14 14 www.subaru-vogler.ch